

## Der VCD auf den Brettern, die die Welt bedeuten...

Als Vorbereitung auf die nahende Sixdays-Saison liessen sich ein paar Vertreter des VC Dornach in die Geheimnisse des Bahnfahrens einweihen, und statteten dem neuen Velodrome Suisse in Grenchen einen Besuch ab. Christine, Markus und der Preesi zusammen mit Rita und Alessandro – die ganzen Familienverhältnisse wollen wir hier jetzt nicht ausbreiten, aber der Besuch war ein Geschenk für letzteren – standen also am letzten des Oktobers ehrfürchtig und mit nervös erhöhtem Puls vor der imposanten Halle. Nicht zur Erleichterung trug das Unterschreiben des Haftungsausschlusses bei, in welchem explizit auf die Gefährlichkeit des Bahnfahrens aufmerksam gemacht wurde. Naja, ist ja nur Papier, dachten wir und machten uns auf in die Garderobe wo wir uns, diszipliniert von unserem Tourenchef, ins VCD Komplettoutfit stürzten. Als nächstes ging es darum die Räder zu fassen: Für jeden von uns stand schon ein silbern glänzendes, individuell beschriftetes BMC-Bahnrad bereit:



Zur vereinfachten Handhabung der Maschinen trägt das vollständige Fehlen von so überflüssigen Komponenten wie Bremsen und Schaltung bei: Man kann quasi nichts falsch machen, juhui!

Noch schnell vom Chefmechaniker Anbarasan die eigenen Pedalen angeschraubt und die Sattelhöhe richtig eingestellt, und schon gings in den Bahninnenraum, wo uns von zwei Ex-Radprofis, einer davon Punkteweltmeister (...was auch fleissig betont wurde ;-), die theoretischen Grundlagen des Bahnfahrens vermittelt wurden. Schon aus Christines militärisch korrekter Ruhn-Stellung ist ersichtlich, dass es uns an gebührendem Ernst und Respekt nicht fehlte! Als die beiden Instruktoren dann noch detailliert auf die Verletzungen, welche man sich beim Sturz im Oval holen kann, eingingen und diese auch mit eigenen Wundmalen aus früheren Zeiten belegten, wurde es einigen fast ein wenig



zuviel: Jetzt bitte keine weiteren Worte mehr sondern Taten. So begaben wir uns an den Bahnrand

um unsere ersten Runden, immer schön hinter den Instruktoeren fahrend, zu drehen. Zuerst fuhren wir langsam im Innenbereich, um dann, leicht Tempo aufnehmend, auf die Côte d'Azur, der Ein- und Ausfahrbereich der eigentlichen Piste, aufzufahren. Dann kam der grosse Moment, und sogar der Preesi muss zugeben dass ihm die Knie ein bisschen geschlottert haben: Die erste Einfahrt in den Steilwandbereich! Man hat unweigerlich



das Gefühl dass man entweder gleich abrutscht oder dann mit der Pedale an der Steilwand hängen bleibt! Aber je mehr Tempo man aufnimmt um so leichter wird es, und schon nach ein paar Runden fasst man genug Vertrauen in den Grip der Pneus dass es einem nicht bei jeder Einfahrt in die Kurven den Puls hochjagt.

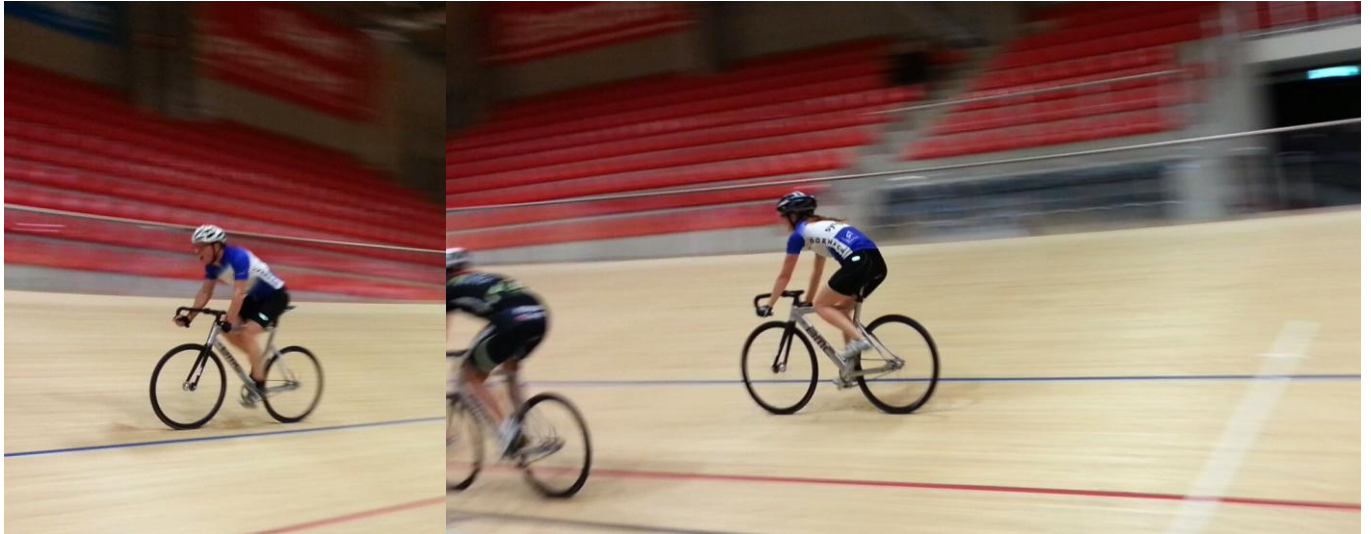


Man muss noch zu der ganzen Sache sagen, dass wir eigentlich erwartet haben mit unserer Gruppe alleine auf der Bahn zu weilen – weit gefehlt: Gleichzeitig mit unserer Gruppe à 16 Leute trainierten noch etwa 20 Wettkampfsportler, so dass auf der Bahn ziemlich dichter Verkehr herrschte.

Und da kommen die fehlenden Bremsen ins Spiel: Ein Abbremsen ist, hat man einmal Geschwindigkeit gewonnen, nämlich nur bedingt bis gar nicht möglich! Versucht man auf einem voll fahrenden Starrlauftrad nämlich durch Rückwärtsdruck auf die Pedale zu bremsen, schletzt es einem ganz einfach mit einem Zwick aus dem Sattel – keine Chance! Fährt man also auf einen langsamer fahrenden Konkurrenten auf, gibt es nur einen Weg: Nach oben! Und bei dreissig Fahrern auf der Bahn ist auch dieser Weg nicht immer frei! Grösste Übersicht über die Situation auf der



Bahn ist lebenswichtig, und wir können jetzt nachfühlen was von Sechstagesfahrern gefordert wird, die ja mit noch viel grösseren Tempi unterwegs sind. Ohne uns selber loben zu wollen, aber nach den ersten 60-70 Runden im Oval bewegte sich der VC-Dornach Konvoi schon ziemlich behende durch den Pulk, und das mit Geschwindigkeiten jenseits der 40er-Marke!



Am Schluss der Veranstaltung standen 36 Kilometer, sprich 144 Bahnstunden à 250 Meter auf dem Tacho, und alle waren glücklich und lechzten nach mehr: das waren sicher nicht unsere letzten Runden im Holzoval!

Den Abend beschlossen wir in einem Grenchener Bierkeller, dessen Auffindung Markus wahrscheinlich einen ganzen Arbeitstag gekostet hat: Er weiss halt wie die Prioritäten zu gewichten sind! Merci, Markus!

Es war ein wunderbares Erlebnis und wir werden versuchen, so etwas mal für den ganzen Verein zu organisieren.

Alles liebe, euer Preesi